

## KOLUMNE

**Gefährliches Tagesgeld**

Carsten Gerlinger ist Managing Director und Head of Asset Management bei Moventum AM



**J**a, die Zinsen steigen. Und ja, es gibt wieder Zinsen auf Tagesgeld. Und nochmals ja, das weckt Träume vom risikolosen Zins und lässt Anleger in Richtung Tagesgeldkonto schwenken. Doch es gibt mehr als ein Aber:

Noch immer gleichen die Zinsen nicht den Kaufkraftverlust durch die Inflation aus. Und noch immer sind die höchsten Tagesgeldangebote nur befristete Marketingaktionen. Doch vor allem: Immer noch ist sicher, dass mit Aktien deutlich höhere Renditen erzielt werden können.

Mehr als drei Prozent Zinsen aufs Tagesgeld sind derzeit schon wieder drin und angesichts der steigenden Notenbankzinsen könnte es sogar noch einmal ein bisschen mehr werden. Nach der Finanzkrise 2009 lagen die Zinsen zwischen vier und fünf Prozent – Werte, nach denen sich viele Anleger noch immer sehnen. Doch dann begann mit den vielen Leitzinssenkungen auch der Niedergang der Tagesgeldzinsen bis hin zu Negativzins, Verwahrentgelt und anderen Investoren-Folterinstrumenten.

Die Zeiten der harten Folter sind vorüber, die Instrumente weggepackt und mit den steigenden Zinsen wird jetzt eine Menge Salbe auf die geschlagenen Zins-Wunden geschmiert. Doch Heilung ist nicht wirklich zu erwarten. Zum einen sind die Kaufkraftverluste bei denjenigen, die über den gesamten Zeitraum an ihrem Tagesgeld festgehalten haben, nicht mehr rückgängig zu machen. Vermögensverluste mögen gering ausgefallen sein, der Wert des Geldes aber ist nachhaltig geschrumpft. Drei oder auch vier Prozent Zinsen helfen kaum, da etwas aufzuholen. Der Wertverlust des Kapitals auf Tagesgeldkonten geht also weiter. Nur langsamer.

Zumal die Tagesgeldbanken mit solchen Aktionszinsen zwar um Kunden werben, diese aber nicht auf Dauer versprechen. Neukunden kommen oft in den Genuss der höheren Zinsen, auch wer mehr Geld auf ein bestehendes Tagesgeldkonto legt, wird bei manchen Banken belohnt. Belohnt? Naja, es ist der Versuch, Marktanteile zu gewinnen – auf Kosten der Anleger. Denn nach Ablauf der Zinsaktionen fällt der Zins auf magere Werte zurück. Anleger müssten dann erneut die Bank wechseln oder die Folgen der Inflation wieder stärker spüren.

Denn angesichts eines Rekordstands im Dax und über die gesamte Zeit zwar schwankender, aber doch aufwärts gerichteter Aktienkurse ist es fast vermessend, ein Tagesgeldkonto als eine gute Alternative anzupreisen. Es behält seinen Nutzer für die eiserne Reserve, die jetzt mit den höheren Zinsen weniger schnell an Wert verliert. Als Anlage aber sollte es mittlerweile nicht mehr betrachtet werden. Die Schwankungen der Märkte sind es, die viele vom Aktienmarkt fernhalten. Tagesgeld schwankt nicht, es wird nur schleichend weniger wert. Ein schleichendes, gefährliches Gift wird es, wenn die Kunden jetzt angelockt von höheren Zinsen in die Tagesgeldkonten gelockt werden.

Denn das sollte eine der besten Erfahrungen aus den turbulenten vergangenen Jahren sein: Wer mit Aktien angelegt, ist im Zweifel deutlich besser gefahren als derjenige, der auf Zinspapiere, Fest- oder Tagesgeld gesetzt hat. Die Aktienindizes haben weltweit Anlass zur Freude gegeben – genauso wie auch ab und an zu Betrübnheit. Die Schwankungen der Märkte auszuhalten, ist schwierig. Hier sind Berater gefragt, die gerade aufgekeimte Aktienkultur in Deutschland hochzuhalten, das zarte Pflänzchen zu pflegen.

Das Argument TINA – there is no alternative – die Alternativlosigkeit von Aktieninvestments, hat weiter Bestand. Es hatte seit Anbeginn der Märkte Bestand und es wird sich immer weiter fortsetzen. Es war schon immer besser, in den Einfallstreichtum von Unternehmen zu investieren, als in den Einfallstreichtum von Staaten mit ihren Anleihen oder von Banken mit Tagesgeld. Zum Erhalt mag auch Tagesgeld beitragen, wenn denn die Inflation keinen Strich durch die Rechnung macht. Ein qualifizierter Berater wird dies seinen Kunden mit auf den Weg geben, wird eine sinnvolle Mischung aus Risiko und Rendite vorschlagen und wird seine Kunden auch angesichts steigender Zinsen in Aktien halten.